Vom wilden Ziegenbock.

Spack, der kleine Ziegenbock,
Sprang stets über Stein und Stock,
Blieb nie an des Vaters Seite,
Lief und sprang hinaus ins Weite,
Lief nach Allem, was er sah,
War bald hier und war bald da.

Oft versprang er sich ein Bein,
Lag dann krank im Bett allein;
Oft fiel er sich eine Beule,
Ließ dann los ein groß Geheule;
Oft verlief er sich und kam
Spät nach Hause, matt und lahm.

Vater Bock mußt' über Land,
Handelte mit Leinewand;
Mußte nach dem Jahrmarkt karren,
Wo er hatte seinen Scharren;
Reiste ab mit Sack und Pack,
Und mit seinem Sohn, dem Spack.

„Späckchen! hör'! ich rathe Dir,
Bleibe stets zur Seite mir!"
Sprach der Vater. Aber balde,
Als sie waren in dem Walde,
Sprang das Böckchen hier und da,
Sprang nach Allem, was es sah.

„Hei, das liebe, bunte Ding!
Hei, der schöne Schmetterling!"
So rief Spack und wollt' ihn fangen;
Konnte nicht dazu gelangen;
Lief ihm nach, bald hin, bald her;
Sprang ihm nach die Kreuz und Quer.

Da, mit einem Mal, im Wald,
Ruft der Wolf, der Räuber: „Halt!"
Packt ihn grimmig schon beim Kragen,
Würde ihn gewiß erschlagen,
Doch da kommt von ungefähr
Noch ein Räuber an, der Bär.

Beide schwingen ihren Stock,
Streiten um den Ziegenbock,
Hau'n sich gräßlich, daß sie bluten!
Und der Spack? Nach zehn Minuten
Ist der Schelm in Freiheit schon,
Beiden Räubern längst entflohn!

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/488